

Cetáceos in den Küstengewässern von Teneriffa

Die Mehres-Säugetiere haben bei all jenen Kulturen, die sie kannten, Aufmerksamkeit erregt. Heutzutage gibt es viele Länder, die in ihnen neue, wirtschaftliche Möglichkeiten sehen und entwickeln grossen Ehrgeiz, wenn es darum geht, sie aus ihrem natürlichen Habitat zu holen. Ein Bereich, der nicht der Wissenschaft dient, sondern anderen Kollektiven Möglichkeiten bietet. Argentinien, Kanada, USA u.a. sind die bekanntesten.

Wale und Delphine gehören zur Gattung der Cetaceos. Die Spezies von grossem Umfang werden Wale, die kleineren Delphine oder Tümmler genannt. Alle sind Säugetiere, die trotz dem sie im Wasser leben, an die Oberfläche aufsteigen, müssen um zu atmen. Unter den Cetaceos befinden sich die grössten Tiere unseres Planeten.

Die Gattung der Cetáceos unterscheidet man in zwei Unterarten:

ODONTOCETOS: mit Zähnen (sichtbar oder nicht sichtbar)

MISTICETOS: mit Bärten

26 der 79 Spezies die die Weltmeere bewohnen, kann man in den kanarischen Küstengewässern finden. Die Odontocetos sind die am häufigsten vorkommenden, wie der Calderon tropical (Pilotwal) und die verschiedenen Gruppen von Delphinen.

PILOTWAL - CALDERON TROPICAL

Auch Pilotwal genannt oder von den Kanariern: roaz, gehört zu der Familie der Delphine (*Delphinidae*).

Er befindet sich in den wärmeren Gewässern des Oceans, wie dem Atlantik in Äquator-Nähe bis zum 30. Breitengrad. Gelegentlich bilden sich Gruppen von mehreren Hundert Tieren.

Die Familie (von 15 bis 20 oder mehr Tieren) besteht aus Weibchen und ihren Jungen und im Allgemeinen einem einzigen Männchen. Die männlichen Pilotwale können eine Länge von 6 m und ein Gewicht von 2 Tonnen erreichen (die Weibchen sind in der Regel etwas kleiner). Die Fortbewegungs- geschwindigkeit liegt zwischen 5 und 45 km/h im Falle von Gefahr. Die Tauchtiefe zur Nahrungs- aufnahme kann bei 600 und mehr Metern liegen. Der tägliche Nahrung besteht aus ca. 60 kg (Calamaris und Fischen).

Die Lebenserwartung liegt bei ca. 40 Jahren, Geschlechtsreife erlangt das Männchen im Alter von 12 Jahren (die Weibchen in der halben Zeit). Die Trächtigkeit dauert 15 bis 16 Monate, mit einem Jungen pro Geburt.

Nachdem das Junge geboren wurde, muss die Mutter 4 Jahre warten, um sich erneut zu paaren. Die Geburten bei Walfamilien sind über das Jahr verteilt, mit einer steigenden Tendenz in den Frühlingsmonaten.

Es erscheint wichtig, darauf hinzuweisen, dass unter den Meeres-Säugetieren vor allem der Pilotwal dazu neigt, zu stranden oder Kollektiv-Selbstmord zu begehen. Er wird auch häufig von Menschen- hand getötet: Jedes Jahr sterben Hunderte von Pilotwalen im Namen der Tradition auf den Inseln Feroe. Obwohl die Jagd auf Wale seit 1982 von der C.B.I. (Internationale Wal Kommission) verboten ist, werden sie in Japan, Norwegen und Island massakriert.

KONDITIONEN BEI BEOBACHTUNGEN

Der Pilotwal ist die Spezies, die am häufigsten im Kanal zwischen La Gomera und Teneriffa vorkommt und es ist möglich, ihn schon bei der Ausfahrt des Hafens von Los Christianos oder Puerto Colon anzutreffen. Die Wahrscheinlichkeit ihn zu sehen, ist bei ca. 2 km von der Küste, aber häufiger bei etwa 5 km Entfernung.

Man schätzt die Kolonie auf etwa 300 Exemplare, zuzüglich die jahreszeitenbedingte Ankunft von einigen Tieren. Erkennungszeichen: die bogenförmige, schwarze Rückenflosse und seine Schwimm- bewegungen an der Wasseroberfläche machen ihn unverwechselbar.

Es ist möglich, Calderone in Gesellschaft mit anderen Spezies, wie dem Mular-Delphin oder dem Potwal zu sehen, mit denen sie gesellschaftliche Aktivitäten, wie Spiele unternehmen. Die (kontrollierte und respektvolle) Anwesenheit von Booten stören sie in der Regel nicht in ihren Gewohnheiten, sie nähern sich sogar den anhaltenden Booten aus Neugier.

DIE GROSSEN WALE

Der Pottwal (*Physeter macrocephalus*)

Der Pottwal hat einen enormen, rechteckigen Kopf, der fast ein Drittel der Gesamtlänge des Körpers einnimmt. Die ausgewachsenen, männlichen Tiere können eine Länge von 18 m erreichen, die Weibchen sind etwas kleiner (ca. 12 m). Die Gruppen der Pottwale setzen sich zusammen aus Müttern und Jungen beider Geschlechter. Das ausgewachsene, männliche Tier bleibt meistens allein. Der Pottwal ist eine Meeresspezies, die sich nur der Küste nähert, wenn von dort aus in kurzer Distanz grosse Tiefen sind (minimale Kontinent Plattform).

Der Pottwal ist der einzige grosse Wal mit Zähnen (odontoceto), die sich im Unterkiefer befinden. Er ist ein wahrer Tauch-Champion, er kann Tiefen von mehr als 2000 m bei der Nahrungssuche erreichen (Sepien und

Tintenfische). Im Regelfall dauert sein Untertauchen etwa 50 Minuten, er kann sich jedoch bis zu zwei Stunden unter Wasser aufhalten. Bevor er untertaucht, hebt er die Seitenflossen aus dem Wasser. Er hat keine Rückenflosse, jedoch ein Paar triangelförmige Höcker im hinteren Körperbereich. Seine baumstämmige Silhouette ist unverkennbar und mit ein wenig Praxis kann man ihn leicht aus der Entfernung an seinem ungewöhnlichen Wasserstrahl, der nach vorne und links gerichtet ist, erkennen.

Sein Verhalten gegenüber Booten kann sehr vertrauensvoll sein, indem er sich kaum bewegt oder sogar neugierig den Kopf aus dem Wasser hebt. Es kommt auch vor, Junge zu sehen, die aus dem Wasser springen. Obwohl er häufig vorkommt, ist die Beobachtung im Südwesten von Teneriffa nur gelegentlich.

DER FINNWAL

Die Finnwale gehören der Untergattung *misticetos* an. Dies bedeutet, dass sie Bärte (Hornschichten) im Maul haben, die es ihnen ermöglichen, grosse Wassermengen zu filtern, um sich mit unzähligen, kleinen Fischen und Organismen (Plankton) zu ernähren. Die Finnwale besuchen die kanarischen Küstengewässer während der Wanderschaft. Der tropische Finnwal ist present ab April bis September und er ist es, den man in dieser Zeit am häufigsten sehen kann. Man sichtet in der Regel Einzeltiere oder Mütter mit Jungen, in einigen Kilometern Entfernung von der Küste. Häufig wird seine Anwesenheit auch durch Möven in seiner Nähe angekündigt, die ihn bei seiner Nahrungssuche begleiten. Sie bewegen sich direkt unterhalb der Wasseroberfläche fort und lassen einen sichtbaren Wasserwirbel hinter sich, der durch die Schwanzflossenbewegung entsteht. Da sie nicht tief tauchen, heben sie nur manchmal ihre Schwanzflosse vor dem Untertauchen aus dem Wasser. Ungefähr alle 10 Minuten hebt der Finnwal seinen enormen Kopf über die Wasseroberfläche, um zu atmen. Sein Wasserstrahl kann 3 m hoch sein und ist bei ruhigem Meer von Weitem zu sehen.

Wissenschaftliche Einstufung: Die Wale, Delphine und die Tümmler gehören zur Gattung der Cetáceos. Diese ist unterteilt in zwei Untergattungen: Die *Odontocetos* (Zahnwal) und die *Misticetos* (Bartwal). Zu den *Odontocetos* zählt man den Pottwal (*Physeter catodon*) und den Pigmen-Pottwal (*Kogia breviceps*), die zur Familie der *Fisetéridos* gehören; der kleine Wal de Cuvier (*Ziphius cavirostris*), der kleine Rüsselwal de Sowerby (*Mesoplodon bidens*), der kleine Rüsselwal de Gervais (*Mesoplodon uropaeus*), der kleine Rüsselwal de Blainville (*Mesoplodon desirostris*), der kleine Rüsselwal de True (*Mesoplodon mirus*) und der Rüssel-Pilotwal (*Hyperoodon ampullatus*), die zur Familie der *Hiperodóntidos* gehören; der gemeine Pilotwal (*Globicephala melaena*), der tropische Pilotwal (*Globicephala macrorhynchus*), der graue Pilotwal

(*Grampus griseus*), der Wal (*Orcinus orca*) und der Bastard-Wal (*Pseudorca crassidens*) gehören zu der Familie der Delfiniden.

Der Tümmler (*Phocaena phocaena*) gehört zur Familie der Focénidos. Die Gruppe der Mysticetos sind der gemeine Finnwal (*Balaenoptera physalus*), der nordische Finnwal (*Balaenoptera borealis*), der Weissflossen-Finnwal (*Balaenoptera acutorostrata*) und der blaue Finnwal (*Balaenoptera musculus*), die zur Familie der Balenoptériden gehören. Zuletzt, der Buckelwal (*Megaptera novaenugliae*), der baskische Wal (*Eublaena glacialis*) und der Frankenwal oder Grönlandwal (*Balaena mysticetus*) gehören zur Familie der Baleniden.

VERHALTENSKODEX

Basis-Verpflichtungen

- Niemals die Schwimmrichtung der Tiere durchkreuzen
- Niemals die beobachteten Tiergruppen trennen oder zerstreuen, insbesondere wenn es sich um Mutter mit einem Jungen handelt.
- Vermeiden Sie die gleichzeitige Anwesenheit von mehr als drei Booten im Abstand von weniger als 200 m von einem Tier oder eine Gruppe.
- Halten Sie einen Abstand von mindestens 60 m, mit Ausnahme von einer Notsituation oder ausdrücklicher Genehmigung.
- Niemals die Tiere verfolgen oder angreifen.
- Nicht in unmittelbarer Nähe der Tiere ohne ausdrückliche Genehmigung baden oder tauchen.
- Kein Futter oder Abfall in der Nähe der Tiere in das Wasser werfen.

Methoden der Annäherung

- Wenn sich ein Boot in ca. 300 m Abstand von den Tieren befindet, darf es sich nicht schneller fortbewegen, als das langsamste Tier in der Gruppe.
- Die Annäherung an die Wale muss in sanfter Form mit deren Schwimmrichtung geschehen.

- Niemals darf die Annäherung frontal erfolgen und muss die Bewegungsfreiheit der Wale in alle Richtungen erlauben.
- Während der Beobachtung sollte man die Parallelrichtung zu den Tieren einhalten.
- Es müssen in jedem Fall abrupte Richtungs- und Geschwindigkeitsveränderungen vermieden werden.
- Leerlauf einlegen (mind. 1 Minute vor Abstellen des Motors) wenn das Boot sich zur

Beobachtung den Walen nähert. Ebenso geht man vor, wenn die Wale sich dem Boot nähern.

- Nicht den Motor anlassen oder ggf. die Geschwindigkeit erhöhen, wenn die Tiere sich in einem Abstand von weniger als 60 m zum Boot aufhalten.

Verhalten der Wale

- Sie verlassen die Zone im Falle eines Alarmsignal, Veränderung oder Angst, wie z.B. bei

schnellen Richtungs- oder Geschwindigkeitsveränderungen des Bootes.

- Vermeiden Sie laute Geräusche, die die Tiere stören könnten sowie Lockgeräusche, um sie

anzunähern.

- Informieren Sie die kompetente Behörde, im Falle eines ungewollten Verletzens eines Wals

unter genauer Angabe der Position. Das Gleiche gilt auch im Falle, dass ein toter Wal

gesehen wird.

- Wenn zwei Boote sich dem gleichen Wal oder einer Gruppe nähert, müssen sie sich unter-

einander verständigen, um die Annäherung zu koordinieren und die Lenkung der Fahrzeuge

in einer Weise ausführen, dass die Belästigung für die Tiere auf das Mindestmass begrenzt

bleibt.

Juan Vicente Ledesma de Taoro

Gepr. Gebietsreiseleiter für die Beobachtung von Meeres-Säugetieren
(GTS-OC/0009)